

# Opulentes Fantasie-Spektakel zum Abschluss der Kinokirche

Von Ursula Kleffel

Das Team darf zufrieden sein. Das Programm - samstags jetzt auch mit neuen Filmen - war erfolgreich. Kinokirchenfreunde schwärmen von der Gastfreundschaft, die sie bei den Abenden erleben. Dafür stehen acht Vereinsmitglieder, die die Filme organisieren, kochen und backen, servieren und die Kirche rein halten. Neues ist angedacht.

**NOSENTIN.** „Dieser Film kommt mit ins Programm!“ – votierte das Team der Kunst- und Kinokirche, als man vor einem Jahr über die Auswahl der besten Filme entschied. Nun läuft er endlich am Donnerstag um 20 Uhr in Nossentin. „Das kalte Herz“, der erste DEFA-Farbfilm von 1950, „ein opulentes Fantasie-Spektakel“ und „mehr als ein Märchen“, wie die Kritik schrieb.

Zugegeben ist er einer der besten Filme aller Zeiten. In allen den Jahren haben ihn Millionen immer wieder gesehen. Schon nach seiner Premiere vor 72 Jahren machte er in ganz Deutschland bei fast zehn Millionen Zuschauern Furore. Mit seinen vielen märchenhaften Tricks – damals noch ganz ohne Digitales – in analoger Handarbeit geschaffen. Unvergesslich Erwin Geschonneck als Holländer-Michel, mit seinem blinden Auge und seinen blubbernden Herztrophäen an der Wand. Der aus seiner Hand Blitze schleudern kann und Reichtum vergibt – für jene, die sich von ihm einen Stein in die Brust implantieren lassen. Das Böse scheint zu triumphieren, aus dem liebenden warmherzigen Kohlen-Munk Peter wird ein hartherziger Fiesling, aber da gibt es auch das Gute ... Ein Märchen nach dem schwäbischen Dichter Wilhelm Hauff, spannend und lehrreich und aktuell darin, was Guthertzigkeit und Hartherzigkeit zu bewirken vermögen.



Peter Munk (Lutz Moik) will sein Herz wiederhaben und muss den grausamen Holländer-Michel (Erwin Geschonneck) überlisten.

FOTO: DEFA

Mit diesem Film, zum ersten Mal wieder auf großer Leinwand zu sehen, endet die Kinosaison in Nossentin, die – wie es aus dem Verein verlautet – durchaus als erfolgreich eingeschätzt werden kann, auch wenn die Zuschauermarke mit 1000 – wie vor Coronazeiten – nicht mehr geknackt werden konnte.

## **Solche Filme ausgewählt, die mal Klassiker werden**

Im Programm der Kunst- und Kinokirche standen zehn Filme. Dabei wurde das bisherige Konzept der Kinokirche erweitert. Samstags wurden nun ausnahmslos neue Filme gezeigt. Solche, die eine Möglichkeit in sich tragen, vielleicht auch einmal zu besonderen Filmen in die Geschichte der Filmkunst einzugehen, wie jene, die donnerstags in der Kinokirche gezeigt wurden und die als Klassiker und Kultfilme gelten. Seit nunmehr 12 Jahren.

Im Reigen der dörflichen Filmvorführungen, die es dankenswerterweise mehr und mehr in Mecklenburg gibt, hat damit die Kinokirche Nossentin nach wie vor ein Alleinstellungsmerkmal. Auch was das „Hinterher“ am Kinoabend betrifft, wenn es nach dem Film zu Wein, Wasser und Gesprächen etwas - zum Film Passendes - zum Schnabulieren gibt, ob es Kanelbullar, Zimtschnecken und Schwedenhappen nach einem „Mann namens Ove“ oder Variationen von Schottischem Whiskey-Kuchen nach dem „Schluck für die Engel“ - „Angels share“, Embanadas nach dem Klassiker „Lohn der Angst“ oder Köstliche Canapés im Stil der 20er Jahre nach dem Film „Kästner und der kleine Dienstag“ gab.

Beim „Kalten Herz“ am Donnerstag soll es nun – wie könnte es anderes sein – Herzen geben, warmherzig gebacken nach altem Rezept. Wie bei einer Einladung zu guten Freunden – so sollen diese Ki-

noabende in Nossentin sein – mit anspruchsvoller Unterhaltung und ohne Eintritt und einen Obolus fürs Essen und Trinken zu verlangen. Die Spendenbereitschaft der Gäste verhinderte, dass der Verein mit dieser Konzeption bisher ins Minus geriet.

## **Gastfreundschaft begeistert die Besucher**

Kinokirchenfreunde schwärmen immer wieder von der Gastfreundschaft, die sie bei den Abenden erleben. Dafür stehen acht Vereinsmitglieder, die die Filme organisieren und vorführen, die kochen und backen, Weine auswählen, Wasser besorgen, servieren und die Kirche sauber halten. Der Vorsitzende des Vereins Kunst- und Kinokirche, Nenard Geißler, spricht Dagmar Bayler, Heiko Volkman und Sigrid Schwarz, Petra Geißler und Helga Wagner, Brigitte Presch, Kristina Schoenke und Silke Heinsel seinen besonderen Dank aus.

Was wird es Neues geben? Da rauchen gegenwärtig noch die Köpfe des Teams. Noch werden Filmlisten gewälzt und Archive befragt. Angedacht ist etliches, vielleicht wird auch ein Film dabei sein, der – ob seiner Beliebtheit – die Kirchenplätze einst völlig sprengte.

Mit weit über hundert Besuchern war das 2012 zum Beispiel der einst verbotene Defa-Film „Das Kaninchen bin ich“ oder 2013 die tragische Geschichte um „Die Blonde Hexe“, 2014 das „Novemberkind“, ein Film, der teilweise in Malchow und Umgebung gedreht wurde. Die absolute Spitze errang 2016 aber der schwedische Film „Sie tanzte nur einen Sommer“. Den wollten an die 250 Interessierte sehen, sodass die Kirchentür letztlich verschlossen werden musste. Gern wurden und werden auch Vorschläge von Zuschauern beim Kinokirchen-Team berücksichtigt. Für 2023 noch möglich unter [www.info@kunst-kinokirche-nossentin.de](mailto:www.info@kunst-kinokirche-nossentin.de)